

Da tritt die Todesfallversicherung ein. Diese hat man sich als eine Sparkasse zu denken, in die der Mann seine Rotgroschen einlegt mit der Begünstigung, daß die Kasse im Falle seines vorzeitigen Todes den nicht eingezahlten Rest aus eigenen Mitteln zuschießt. Für diese Begünstigung erhöhen sich die Einzahlungen, die in diese Kasse zu leisten sind, um ein Geringes gegenüber den Einlagen, die eine gewöhnliche Sparkasse fordern würde.

Der Mann selbst kann krank werden und nicht in der Lage sein, Arzt und Kurkosten und seinen Lebensunterhalt während der Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu bezahlen. Da springt die Krankenversicherung helfend ein. Ein Unfall kann ihn treffen, indem ihm beim Spazierengehen ein Ziegel vom Dach herunter auf den Kopf fällt oder ihm sonst etwas zustoßt. Hier hilft die Unfallversicherung. Der Mann macht eine Reise zur See oder mit der Eisenbahn und kann verunglücken. Geschieht ihm etwas, so sichert die Reiseversicherung den armen Krüppel oder die Familie des Toten vor aller Not.

Auch in der Frage der Kinderversorgung steht die Versicherung dem sorgenvollen Hausvater hilfreich zur Seite. Sie gewährt ihm die Möglichkeit, seiner Tochter eine Aussteuer, seinem Knaben eine Beisteuer zu den Kosten der Militärszeit auf die billigste und bequemste Art zu schaffen. Hat er aber keine Kinder, sondern nur seine Frau, die es zu versorgen gilt, so bietet ihm die Witwenrentenversicherung Gelegenheit, diese Sorge los zu werden. Von dem Augenblick an, da er die erste Zahlung geleistet hat, ist seine Frau versorgt, er mag sofort sterben oder hundert Jahre alt werden.

9. Unsere Mahlzeiten.

Von Aron Bernstein.

Naturwissenschaftliche Volksbücher. I. Teil. 5. Aufl. Berlin o. J. S. 127.

Es ist bei uns Sitte, daß man des Morgens Kaffee trinkt und etwas Weißbrot dazu genießt. Was für eine Bewandnis hat es aber mit dem Kaffee? Ist der Kaffee ein Nahrungsmittel? Ist er ein Getränk, um den Durst zu stillen? Ist er ein Mittel der Erwärmung? Ist er ein Gewürz? Ist er eine Medizin? Oder ist er gar ein Gift?

Es ist merkwürdig, daß die Wissenschaft über diese Fragen wirklich nicht ganz im klaren ist. Die Untersuchungen der neuesten Zeit haben dahin geführt, den Kaffee teils als Gewürz, teils als eine Art Medizin zu betrachten. Ein Gewürz ist er insofern, als er wie viele andere Gewürze dahin wirkt, daß der Magen mehr Verdauungsflüssigkeit absondert. Die Verdauung der Speisen geht nämlich nur dann im Magen vor sich, wenn die Wände des Magens eine Flüssigkeit in ihn ergießen, die die Eigenschaft besitzt, Speisen zu verdauen. Daher genießt auch der Reiche, der beim Mittagmahl stark gegessen hat, eine Tasse Kaffee gleich nach dem Mahle, um die Verdauung der Speisen zu befördern.